

wirken, z. B. den jetzt so empfohlenen rothen Quecksilberkalk; und in Verbindung mit China, Kalmus, Sabinä, antiscorbutischer Diät, mit antiseptischen Kräuterbädern (siehe Faulfieber) u.

Was die örtlichen, oft sehr gefährlichen Symptome anbelangt, die in den meisten Fällen eine sehr sorgfältige Berücksichtigung verdienen, so gehören hierher:

Die Mundfäule.

Das Zahnfleisch ist nicht selten, wie es scheint, in eine weiße, schleimige Masse aufgelöst, Geschwüre sind an ihm, am Gaum, unter der Zunge, es fließt eine entsehrliche Menge Speichel heraus. Der Gestank ist oft unaussprechlich. Die Zähne sind so wackelich, daß der Kranke auch gar nichts festes genießen kann.

Man behandelt diesen Zufall mit Gurgelwassern, zu deren Basis sich vornehmlich ein recht concentrirtes Salbenöldekt am besten schickt.

Bei Armen langt schon dieses allenfalls hin, wenn man darin so viel Alaun auflöst, als sich darin auflösen will, und es mit etwas Rosenhonig versüßt.

Der Verfasser reicht der leichtern Bereitung wegen gern

Rec. Spir. Cochlear. ℥℞.

— lavend. ℥j.

Mell. Rosar. ℥℞.

M. D. S. Zum Gurgeln.

Zur Abwechslung, zum Auspinseln der Geschwüre, dient denn auch alles, was gegen die Schwämmchen unter der Rubrik Faulfieber mitgetheilt ist.

Schmerzen, Geschwulst, Steifheit in den Gelenken, Knochen, u. werden am ersten gelindert, wenn man

warme Umschläge von Kalmus, von aromatischen Kräutern, von Kaltwasser mit Milch, von Seifenwasser mit Salmiak und dergleichen macht. Die Hb. Sabina und der Calamus aromaticus sind am meisten beliebt.

Uebermäßige Blutflüsse werden nach den Regeln behandelt, die bei den asthenischen Blutflüssen gegeben sind. Die stärksten zusammenziehendsten Mittel, die Mineralssäuren, Alaun, und dergleichen, sind hier vornehmlich angezeigt.

Durchfälle und erschöpfende Ausleerungen von anderer Art werden mit den Mitteln behandelt, die dagegen unter andern Rubriken empfohlen sind, oder empfohlen werden. Zusammenziehende, schleimige Mittel, Opium, Stärkekennel, Salep, Katechusast, Alaun, Kampescholz, Tormentilla, ic. sind vornehmlich gegen den Durchfall anwendbar.

Blasen- und Senfpflaster sind in dieser Krankheit nicht anwendbar, weil sie leicht brandige Geschwüre zurück lassen.

Uebrigens vergleiche man noch im ersten Theile dieses Werks das, was über Faulfieber ist gesagt worden.

Mit dem Scorbut ganz identisch nach einigen, von ihm gänzlich verschieden nach andern, ist der

Morbus maculosus Werlhofii.

Duncker und Adair nennt sie haemorrhæa petechialis.

Das wesentlichste der Krankheit ist der Ausfluß von Blut aus zerstreuten Stellen im Munde, wobei denn noch Petechen auf der übrigen Körperfläche, und noch mehr oder weniger Symptome da sind, die auch den Scorbut begleiten.

Wichmann, Vogel, Werlhof, leugnen die Identität dieses Uebels und des Scorbutus. Sie führen namentlich dafür an, daß man dieses Uebel an Orten beobachte, wo gar kein Scorbut gefunden wird, z. B. auf dem Harz, in Regensburg etc.

Man dürfte antworten, er zeige sich daselbst nur in dieser Form, und der Streit wäre geendigt.

Indeffen was bedarfs eines solchen?

Die Verschiedenheit der Krankheiten beruht beim praktischen Arzte auf den Ursachen und auf der Behandlung. Beide lassen nichts wesentliches bemerken. Von beiden gilt, was bei dem Scorbut ist mitgetheilt worden. Für uns ist also Scorbut und diese Art desselben gleich; trotz allen Spitzfindigkeiten der Diagnose, die, wie alles Gute, auch übertrieben werden kann.

Die zweite, oder, wie man will, die dritte hierhergehörige Krankheit endlich ist

die Bleichsucht.

Sie hat ihren Namen von der ganz eignen Blässe der Haut; die jedem beim ersten Blick auffällt, und wohl auch ins grüne, schmutzgelbe spickt.

Mit diesem Symptom sind denn fast eben so wesentlich verbunden

Herzklopfen und Kurzatmigkeit;

Muskelschwäche, Mattigkeit und Trägheit.

Unlust zu allen Bewegungen, oder doch zu den meisten, und wahre Unfähigkeit zu denselben, mit Ausnahme der einen oder der andern, die denn nicht selten gehörig benutzt, als ein diätetisches Genesungsmittel selbst angewendet